Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Frankfurt/Main
Handschriftenabteilung

Nachlass Ludwig Börne

☒ Briefe von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BVIII, Nr. 302, Bl. 339-340

☐ „Billets“ von Ludwig Börne an Jeanette Wohl

Nachl.L.Börne BXI, Nr. ______, Bl. ______

☐ Briefe von Jeanette Wohl an Ludwig Börne

Nachl.L.Börne BIX, Nr. ______, Bl. ______

Nr. 10

302 Hamb. Sonnabend d. 30 Juli 1825. 339

Ihre Briefe werden täglich besser, und Sie können es noch zu dem Wunder bringen, daß ich ungern zurück-
kehre. Wo bekommen Sie nur all die schönen Sachen her? Ich antworte Ihnen kein vernünftiges Wort [illegible],
daran ist aber das herrliche Wetter Schuld. Um Gottes Willen, reden Sie doch mit Keinem [illegible] von meiner
Ähnlichkeit mit Alfieri. Das verstehen ja die Leute doch nicht, oder sie verstehen es falsch. Am wenigsten
sagen Sie solche Dinge zu Dr. M. Haben Sie denn noch nicht bemerkt, daß er einen neidischen eifersüchtigen Ge-
müther hat, und daß es ihm peinlich ist, wenn jemand Gutes von mir spricht? [illegible] gefühlt
mir auch sehr gut, [illegible] meine frühere [illegible]. Ist denn die Lage der
Dinge so, daß Sie Dr. M. verschonen können? Erkundigen Sie sich doch ob Dr. M. den 9 August noch in
Schwalbach seyn wird, und [illegible]. An diesem Tage werde ich dort seyn. — Sie werden sich doch nicht
verleiten lassen, mich aufzuhalten und [illegible] zu reisen? Beide Alte sind sehr [illegible], und ich
[illegible] mich kaum [illegible], Ihnen [illegible] — meine Eltern werden morgen abreisen. Die [illegible]
[illegible] sich sehr gut hier [illegible] und ich bin ungemein mit ihnen zufrieden. Ich habe Ihnen, glaube ich, schon
früher geschrieben, daß 5 Jüdinnen aus [illegible] hier sind, worunter sich eine [illegible]
[illegible]. Mit diesen jüdischen Liebenswürdigkeiten haben meine Eltern Campagne gemacht, da diese [illegible]
wollen diese Damen mich in [illegible] nehmen, und das ging im [illegible]. Dieser Tage wollte mir eine
alte Frau von der jüdischen Colonie ein [illegible] als Handgeld schenken, und sie habe [illegible] zu dem
Zwecke gekauft. Die [illegible] ich es, und [illegible] einige feine Zärtlichkeiten mit einfließen. Aber Ihre
zarten [illegible], das sehe ich schon, werde ich die Leute nicht [illegible]. Sie haben mich schon [illegible] in
ihnen zu [illegible]. Die haben eine schöne Vorstellung von Dr. Börne. — Sonntag d. 31. Ich habe doch noch
nicht gelesen was Alfieri über die französische [illegible] sagt; es wird sich aber finden, daß er Recht, und daß
Sie unrecht haben. Seit 14 Tagen habe ich die Italiänische Sprache liegen lassen. Es war mir bei meinem [illegible]:
[illegible] mehr [illegible] als [illegible] — Ich habe mich sehr gefreut, daß die [illegible] als Jüdin [illegible] worden
ist. Die Welt wird, trotz [illegible], täglich klüger. Freilich geht es sehr langsam. — Die [illegible] ist eine
recht feine Canaille. Es ist merkwürdig, wie zart die [illegible]. Was ich für eine [illegible]
[illegible] haben, [illegible] werden Sie erfahren. Mein [illegible] ist ein [illegible]. Die [illegible]
ständig noch, und wundert sich. Sie sagte zum Geheimrath [illegible]; sie [illegible] habe sie noch nicht gesehen. — [illegible]
Sie mir [illegible], finden Sie es in Frankfurt nicht [illegible] langweilig, und haben Sie keine Sehnsucht
[illegible]? Ich habe nämlich den Landau gesprochen. Es war aber nicht der [illegible], sondern der [illegible]
Der hat die [illegible] die mir je vorgekommen ist. — Mein Vater ist heute morgen abgereist, und
wird Montag in Frankfurt ankommen. Werden Sie ihn nicht besuchen? Es wäre so unpassend nicht.

[illegible]

B.

Stadt- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt a/Main

Herrn

Moritz Meyer Schnapper

in

Frankfurt a/M

Frei mit Post

FRANKFURT 1. AUG.

Nr. 10

[illegible]